

## Ökologische Bewertungen – Fluch oder Segen?

Verschiedenste Schweizer Organisationen beschäftigen sich seit vielen Jahren mit der Bewertung von Baustoffen und Bauprodukten unter ökologischen Gesichtspunkten. Obschon dabei grundsätzlich das Ziel verfolgt werden soll, möglichst energieeffizient und ressourcenschonend zu bauen, legen die diversen Gremien dabei sehr unterschiedliche Systemgrenzen und Bewertungskriterien zugrunde, wodurch das gleiche Bauprodukt am Ende unter Umständen ökologisch völlig unterschiedlich bewertet wird. Auch PVC-Bauprodukte sind hiervon deutlich tangiert.

### ► Norbert Helminiak<sup>1</sup>

Die Vereinigung KBOB (Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes) erstellt bereits seit 1990 eine Tabelle mit den «Ökobilanzdaten von Baustoffen» und aktualisiert diese in regelmässigen Abständen. Ein grundsätzliches Problem bei all diesen tabellarischen Übersichten besteht darin, dass für ein spezielles Bauprodukt immer nur ein einziger Richtwert angegeben wird, obschon im Markt eine grosse Anzahl gleichartiger Artikel angeboten wird und niemals alle zur Berechnung eines repräsentativen Mittelwertes herangezogen werden können.

Die in der KBOB-Tabelle berücksichtigten Bewertungskriterien sind nur die Graue Energie (Summe aller zur Herstellung des Produktes aufgewendeten Energien) sowie der daraus resultierende Treibhauseffekt (CO<sub>2</sub>-Emission).

Durch die Berechnung der sogenannten Umweltbelastungspunkte (UBP) wird dann der jeweilige Baustoff ökologisch klassiert. Es werden keinerlei ökologische Aspekte während der Nutzungsphase (z.B. Pflege, Wärmeisolation) des Bauproduktes berücksichtigt.

Innerhalb dieser Tabelle finden sich PVC-Bauprodukte in Form von Bodenbelägen und Fensterprofilen. Für PVC-Boden-



Bilder: Tarkett Holding

*Moderne PVC-Beläge sind optisch nicht von den «Naturprodukten» zu unterscheiden.*

beläge wird lediglich ein Wert für eine Qualität (2mm Belag) aufgeführt, die in der ökologischen Bewertung hinter Kork und Linoleum klassiert wird. Bei den PVC-Profilen konnte in der jüngsten Vergangenheit aufgrund technischer Veränderungen eine deutliche Verbesserung bei der Grauen Energie erreicht werden. Eine neue Gewichtung der CO<sub>2</sub>-Emissionen seitens der KBOB führte aber wieder dazu, dass in der aktuellen Tabelle Holz-Fenster die beste ökologische Beurteilung erhalten, gefolgt von Holz-Aluminium und – knapp dahinter – PVC-Systeme. Die während des Jahres 2016 vorgesehene Überarbeitung der Basisdaten lässt aber eine massive Verbesserung für die modernen PVC-Profile erwarten.

### eco-devis berücksichtigt breiteres Bewertungsspektrum

Einen deutlich anderen Ansatz bei der ökologischen Bewertung von Bauprodukten wählt der Verein eco-bau, Zürich, für die dort herausgegebenen «eco-devis». Es werden drei Aspekte zur Bewertung herangezogen: die Graue Energie, die Abwesenheit sogenannter umweltrelevanter

Bestandteile und man betrachtet die Phase der Entsorgung (Verbrennung oder Recycling). Daraus resultierende Bewertungsstufen sind «1. Priorität» und «2. Priorität». Im «eco-devis» nicht aufgeführte und somit ökologisch nicht bewertete Produkte werden von den involvierten Architekten und Entscheidungsträgern bei Bauvorhaben – insbesondere den öffentlichen – nicht berücksichtigt.

Die Schweizer Bodenbelagsbranche hat es in engster Zusammenarbeit mit PVCH und der ARP Schweiz geschafft, Bodenbeläge anzubieten, die dank ihrer Rezepturgestaltung (Weichmacher, Stabilisatoren) sowie der Möglichkeit des Recyclings als «2. Priorität» klassiert sind. Dies hat dazu geführt, dass in den vergangenen Jahren moderne PVC-Bodenbeläge ihr Image massiv verbessern konnten und im privaten, aber vor allem öffentlichen Baubereich wieder eine hohe Akzeptanz gefunden haben.

Bei Fensterprofilen geht das entsprechende «eco-devis» noch einen Schritt weiter und bezieht in die Bewertung zusätzlich den Wärmeverlust ein, der während der Nutzung von 30 Jahren durch das Profil hindurch erfolgt. Hier hebt man sich ganz massiv von den KBOB-Rahmenbedingungen ab und entspricht der Denkweise unserer Industrie.

<sup>1</sup> Norbert Helminiak, Geschäftsführer Plascon, Weil a/Rhein, n\_helminiak@t-online.de

## PVCH erwartet besseres Ranking für PVC-Profile

Die Daten zur Berechnung der Grauen Energie eines Standardfensters stammen immer aus dem KBOB-Datensatz. Korrekte Rezepturbestandteile sowie das Recycling ausgedienter Fenster garantiert die Industrie; der zur Berechnung des Wärmeverlustes ausschlaggebende Uf-Wert resultiert aus der Profilkonstruktion und ist Bestandteil der technischen Daten des Herstellers. Basierend auf den Daten des Jahres 2012 rangierten PVC-Profile mit der Bewertung «2. Priorität» knapp hinter den Holz-Alu-Systemen. Mit den jetzt publizierten Daten (Basisjahr 2014) sollten PVC-Profile wieder vor den Holz-Metall-Systemen rangieren. Bei der im Laufe des Jahres erfolgenden Überarbeitung sind noch günstigere Werte bei der Grauen Energie zu erwarten und zudem wird der sehr tiefe Uf-Wert der neuen Profile dank der hohen Wärmeisolation zu einer Bewertung in der Nähe der «1. Priorität» von Holz-Profilen führen.

Der für die Herausgabe der «eco-devis» zuständige Verein eco-bau hat als weiteres Planungsinstrument das «eco-Produkteverzeichnis» eingeführt. Hier hat jeder Hersteller von Bauprodukten die Möglichkeit, nicht nur Gruppen von gleichartigen Artikeln, sondern auch einzelne, spezifische Artikel aus seiner Produktion ökologisch bewerten und klassieren zu lassen. Ausgangssystem ist im Prinzip das bisherige «eco-devis». Bei den Klassierungen wurden aber neue Bezeichnungen einge-

führt. Aus «1. Priorität» wird Eco1 und aus «2. Priorität» wird Eco2. Im Gegensatz zum kostenfreien «eco-devis» ist die Aufnahme und Listung von Produkten im «eco-Produkteverzeichnis» mit Gebühren verbunden.

### Nutzbringendes eco-Produkteverzeichnis

Die Schweizer Bodenbelagsbranche steht bereits in sehr engem Dialog mit dem Verein eco-bau, um die vielen heute schon nach «eco-devis» gut klassierten Produkte in das neue «eco-Produkteverzeichnis» aufnehmen zu lassen. Neben diversen technischen Aspekten ist dabei vor allem die Finanzierung ein Schlüsselthema. Speziell interessant wird dieses Verzeichnis für solche Firmen, die Bodenbeläge mit besonders energie günstigen Technologien produzieren oder die in ihren Rezepturen nachwachsende Rohstoffe (z. B. Weichmacher) einsetzen und dadurch die Graue Energie des Belages stark senken können. Ähnlich interessant ist die «eco-Produktliste» für die Anbieter von sehr leichten Fenster-Profilen (Graue Energie) mit tiefem Uf-Wert (Wärmeverluste). Solche Produkte können jetzt einzeln angemeldet werden und deren gute ökologische Bewertung lässt sich vorteilhaft gegenüber Alternativprodukten vermarkten.

Die verschiedenen ökologischen Bewertungssysteme stellten vor einigen Jahren ein fast unüberwindliches Hindernis für die Verwendung von PVC-Bauprodukten in öffentlichen Bauten dar. Die Industrie hat sich aber der Herausforderung gestellt und die eigenen Produkte dahingehend optimiert, dass sie den ökologischen Forderungen der Gremien nicht nur entsprechen sondern in der ökologischen Bewertung sogar gleichwertig neben anderen etablierten Bauprodukten bestehen können.

#### Kontakt

Swiss Plastics  
Kurt Röschli  
Schachenallee 29C, CH-5000 Aarau  
Telefon +41 (0)62 834 00 67  
k.roeschli@swiss-plastics.ch  
www.swiss-plastics.ch

### Geschäftsführer Urs Meyer verlässt den Verband

Im Zuge der Neuausrichtung des Branchenverbandes Swiss Plastics und der damit verbundenen Neuorganisation hat der amtierende Geschäftsführer Urs F. Meyer den Verband verlassen. So sind der designierte Präsident Silvio Ponti sowie der Verbandsvorstand der Meinung, dass es bei anhaltend knappen Finanzmitteln und nach der Reformierung der Verbandsstruktur zielführend sei, die Finanzmittel vermehrt auf Stufe Sachbearbeitung in den Bereichen Kunststofftechnik, Ausbildung und Kommunikation der Geschäftsstelle zu investieren und die Geschäftsleitung zu verkleinern, um so die Kosten im Leitungsteam zu senken.

«Mein Nachfolger sowie der Vorstand sehen es als notwendig an, die Änderung zu einem Zeitpunkt einzuleiten, der gewährleistet, dass beim Amtsantritt des neuen Präsidenten (Ende August 2016) auch die Geschäftsstelle reformiert, bzw. die Änderung zumindest aufgegleist ist. Alles andere hätte den Prozess verzögert», zitiert Doris Fiala den Willen des Vorstandes und der zukünftigen Verbandsleitung, der von der amtierenden Präsidentin noch umgesetzt werden musste. Insbesondere bestehe der Wunsch, das Know-how im Kunststoffbereich mit den Änderungen auch im Bereich Sachbearbeitung der Geschäftsstelle zu stärken und damit für die Mitglieder Dienstleistungen zu ermöglichen, die unter der heutigen Struktur kaum zu erreichen wären. Kunststoffspezifisches Wissen sei zudem auch im Kontext internationaler Vernetzung mit Partnerverbänden von grosser Bedeutung.

Die Leitung wird ad interim durch Peter Stauffer und Kurt Röschli übernommen. Das weitere Vorgehen betreffend der Neuorganisation der Geschäftsstelle Aarau wurde dem zukünftigen Präsidenten Silvio Ponti übertragen.



In diesem Friseurladen kam eine besondere Verlegetechnik (Intarsien) zur Anwendung.